

Beschreibung des Studiengangs

Psychologie (PO ab 10.2018) Master

Datum: 2019-01-17

Anwendungsvertiefungen (Pflicht)	
Psychotherapeutische Interventionen über die Lebensspanne	2
Organisationspsychologie	4
Forschungsmethodik und Diagnostik	
Forschungsmethodik (inkl. Multivariater statistischer Modelle)	6
Psychologische Diagnostik	8
Anwendungsvertiefungen (Wahl)	
Forschungsmodul: Psychopathologie und Psychotherapie	10
Praxismodul: Der psychotherapeutische Prozess	12
Praxismodul: Rehabilitation und arbeitsbezogene psychische Erkrankungen	14
Forensische Psychologie	16
Personalentwicklung	18
Arbeit und Gesundheit	20
Anwendung und Forschung der Verkehrspsychologie	22
Psychologie für pädagogische Handlungsfelder	24
Grundlagenvertiefung	
Kognitive Prozesse	26
Gruppendynamik	28
Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse	
Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse	30
Ergänzungsbereich	
Fachübergreifende Veranstaltungen (Ergänzungsbereich)	32
Philosophie (Ergänzungsbereich)	33
Automatisiertes Fahren (Ergänzungsbereich)	35
Neurobiologische Anwendung und Forschung mit Tiermodellen (Ergänzungsbereich)	37
Interkulturelle Kommunikation und Kooperation im SCOUT-Programm (Ergänzungsbereich)	39
Anwendung arbeitspsychologischer Grundlagen im Rahmen von Gruppencoachings zur	41
Vertiefende psychologische Inhalte (Ergänzungsbereich)	43
Berufspraktische Tätigkeit	
Berufspraktikum	44
Masterarbeit	
Masterarbeit	46
Zusatzveranstaltungen	
Zusatzveranstaltungen	47

Modulbezeichnung: Psychotherapeutische Interventionen über die Lebensspanne				Modulnummer: PSY-IfP3-02	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Psych.Interven.	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	1
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Psychotherapeutische Verfahren und Methoden zur Behandlung psychischer Störungen (V) Ausgewählte psychotherapeutische Verfahren und Methoden (Erwachsene) - A (S) Ausgewählte psychotherapeutische Verfahren und Methoden (Erwachsene) - B (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Psychotherapeutische Verfahren und Methoden der Behandlung psychischer Störungen und SE "Ausgewählte psychotherapeutische Verfahren und Methoden (Kinder und Jugendliche" oder SE "Ausgewählte psychotherapeutische Verfahren und Methoden (Erwachsene)"					
Lehrende: Prof. Dr. Nina Heinrichs					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden verfügen über breite Kenntnisse in der Behandlung psychischer Störungen im Kindes , Jugend- und Erwachsenenalter und kennen zentrale aktuelle Forschungsergebnisse dazu. Die Studierenden sind mit den wichtigsten evidenzbasierten psychotherapeutischen Verfahren und den ihnen zugeordneten Interventionsmethoden vertraut. Sie sind in der Lage, empirische Wirksamkeitsnachweise psychotherapeutischer Interventionsmethoden zu beurteilen. Sie sind mit den rechtlichen und ethischen Grundlagen psychotherapeutischer Tätigkeit vertraut. o Methodenkompetenzen: Sie können klinische Gespräche durchführen und Rollenspiele anleiten. Sie sind in der Lage, psychotherapeutische Techniken und Interventionen zu reflektieren. o Sozialkompetenzen: Empathie und kommunikative Fähigkeiten. o Selbstkompetenzen: Verständnis und verantwortungsvoller Umgang mit psychisch Erkrankten.					
Inhalte: Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse über psychische Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter und ihre (akute) psychotherapeutische Behandlung. Sie können Psychotherapie in verschiedenen Settings (ambulant, (teil-)stationär, Rehabilitation, Suchtbehandlung) einschätzen und von Prävention unterscheiden. Dabei werden sowohl störungsübergreifende als auch störungsspezifische Interventionen vorgestellt. Zusätzlich geht es um die Wirksamkeit und klinische Brauchbarkeit psychotherapeutischer Interventionen sowie ethische und rechtliche Grundlagen der Ausübung von Heilkunde. Je nach gewähltem Seminar wird der Schwerpunkt auf praktischen Aspekten der Psychotherapie mit Kindern/Jugendlichen oder Erwachsenen liegen. Es werden ausgewählte Methoden und Techniken ausführlich vorgestellt und eingeübt. Dabei sollen mindestens zwei verschiedene wissenschaftlich anerkannte, heilkundliche Verfahren behandelt werden. Die Vorlesung dient der Wissensvermittlung über ein breites Spektrum an psychotherapeutischen Methoden und Techniken und bietet darüber hinaus Raum für Fragen und Diskussionen. Das Seminar dient einem fundierten Kennenlernen ausgewählter Methoden und Techniken psychotherapeutischer Methoden und deren praktische Anwendung durch Übungen, Rollenspiele, etc.					
Lernformen: Vorlesung, Seminar					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur oder Mündliche Prüfung (nach Wahl der Modulbeauftragten) Studienleistung: Referat oder Hausarbeit					
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester					

Modulverantwortliche(r): Nina Heinrichs
Sprache: Deutsch
Medienformen: Vorlesung (PowerPoint-Präsentationen), Lehrfilme, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Rollenspiele, Präsentationen durch Studierende
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Zwingende Voraussetzungen: Kenntnisse in Klinischer Psychologie (Bachelor-Niveau) Empfohlene Voraussetzungen: Erforderlich sind Grundkenntnisse über psychische Störungen und psychotherapeutische Interventionen sowie methodische Kenntnisse, um empirische Untersuchungen adäquat einschätzen zu können. Anwesenheitspflicht für: SE "Ausgewählte psychotherapeutische Verfahren und Methoden (Kinder und Jugendliche)" SE "Ausgewählte psychotherapeutische Verfahren und Methoden (Erwachsene)" Zentral für die Übungen ist die praktische Anwendung und Einübung verschiedener Interventionstechniken. Außerdem werden Diskussionsrunden essentieller Bestandteil der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Therapieverfahren sein. Um die eigenen praktischen Fähigkeiten zu erweitern, als auch um das eigene Verhalten in der Rolle des Therapeuten zu reflektieren, ist es notwendig, dass die Studierenden anwesend sind.
Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Pflicht)
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: Organisationspsychologie		Modulnummer: PSY-IfP3-03	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Org. Psych.	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Organisationspsychologie (V) Organisationspsychologie (Führung) (S) Organisationspsychologie (Beratung) (Ü)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Organisationspsychologie und ein Seminar aus dem Bereich Organisationspsychologie			
Lehrende: Prof. Dr. Simone Kauffeld			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden erwerben Grundkenntnisse der Organisationspsychologie und lernen diese von der Arbeits- und Personalpsychologie abzugrenzen. Die Studierenden kennen verschiedene Organisationsformen und können die Begriffe Organisation, Organisationskultur, Organisationsklima und Organisationsstruktur einordnen und erklären. Die Studierende lernen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Theorien der Führung kennen und können Trends in der Führungsforschung erklären. Die Studierenden lernen wichtige Aspekte der Organisationsentwicklung, des Change Managements und der Personalentwicklung kennen. Die Studierenden lernen Fehlerkultur in Organisationen kennen und wissen, wozu Fehlermanagement eingesetzt wird. Die Studierenden erwerben zudem grundlegende Kenntnisse über Teamentwicklungsprozesse, indem sie verschiedene Teamdiagnoseverfahren im Vergleich zueinander kennenlernen, die Bedeutung von Teamprozessen verstehen und den Nutzen von verschiedenen Teamentwicklungsverfahren zu bestimmen lernen. o Methodenkompetenzen (allgemein): Die Studierenden lernen, sich mit Theorien und Modellen auseinanderzusetzen und diese auf Fallbeispiele anzuwenden. Die Studierenden setzen sich in der Gruppe mündlich mit den entsprechenden Inhalten auseinander, um die verschiedenen Inhalte miteinander zu verknüpfen. Die Studierenden üben den Umgang mit neuen Medien und bereiten ihre Projekte und Forschungsarbeiten digital auf. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch): Die Studierenden sind mit den methodischen Vorgehensweisen der Organisationspsychologie vertraut. Die Studierenden können selbstständig Forschungsfragen im Bereich der Organisationsentwicklung und konkreten psychologischen Anwendungsfeldern aus wissenschaftlicher Literatur ableiten und ein angemessenes Forschungsdesign zur Beantwortung dieser Fragen erarbeiten. Reflexionsprozesse werden im Diskurs und in der Auseinandersetzung mit Lehrenden und anderen Lernenden ausgelöst. o Sozialkompetenzen: Die Studierenden lernen durch Teamarbeit kooperative und kontroverse Diskussionen zu führen, arbeitsteilig gemeinsam eine Aufgabenstellung zu bearbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren. o Selbstkompetenzen: Die Studierenden werden zur Reflexion der eigenen Meinung durch fachliche Diskussionen mit anderen Studierenden angeregt. Eigenständige Planungs- und Organisationskompetenz wird in Hinblick auf die Teamarbeit ebenso wie auf die Prüfungsvorbereitung und die Auseinandersetzung mit den Themen der Organisationspsychologie gefördert.			
Inhalte: Theorien der Organisation und Methoden der Organisationspsychologie Organisationsbegriff Organisationsstruktur, wie z.B. Aufbau- und Ablauf der Organisation und neue Organisationsformen Theorien der Führung, wie z.B. eigenschaftsorientierter Ansatz, verhaltenswissenschaftliche Ansätze, situationstheoretischer Ansätze Aktuelle Entwicklungen der Führungsforschung: Implizite Führungstheorien, transformationale Führung, LMX-Ansatz, Führung in Teams (Shared Leadership)			

<p>Diversität und Führung: Frauen in Führungspositionen Organisationsentwicklung und Change Management Personalentwicklung: Konzepte und Methoden der Aus- und Weiterbildung, wie z.B. Coaching, Systemische Beratung und Motivational Interviewing Organisationskultur Organisationsklima Fehlerkultur & -management Teamentwicklungsprozesse, Teamdiagnose und Teamentwicklung</p>
<p>Lernformen: Vorlesung, Seminar</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur oder Mündliche Prüfung (nach Wahl der Modulbeauftragten) Studienleistung: Projektarbeit oder Referat</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Arbeitsblätter, Präsentationen, Videos</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Empfohlene Voraussetzungen: Es werden grundlegende Kenntnisse aus der Arbeits- und Sozialpsychologie angenommen. Weiter sind methodische Kenntnisse erforderlich, um die wissenschaftlichen Untersuchungen beurteilen zu können.</p> <p>Anwesenheitspflicht: Um die Qualifikationsziele des Moduls (u.a. kontroverse Diskussionen führen zu können) zu erreichen, ist eine Anwesenheitspflicht in den Seminaren erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Pflicht)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Forschungsmethodik (inkl. Multivariater statistischer Modelle)				Modulnummer: PSY-IfP3-12	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Forsch.Meth.	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	1
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Forschungsmethodik (V) Forschungsmethodik A (S) Forschungsmethodik B (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Forschungsmethodik und ein SE Forschungsmethodik					
Lehrende: Prof. Dr. Frank Eggert					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Verständnis der Besonderheiten der Modellierung mehrdimensionaler Merkmale Verständnis der (statistischen) Modelle für mehrdimensionale Merkmale und ihre Zusammenhänge Verständnis der Grundlagen der Modellierung von komplexen und dynamischen Merkmalszusammenhängen o Methodenkompetenzen (allgemein): Kenntnis der Regeln des wissenschaftlichen Diskurses Praxis in der Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs Koordination und Kooperation bei method(olog)ischen Entscheidungen o Methodenkompetenzen (fachspezifisch): Formale Modellierung von mehrdimensionalen Merkmalen und deren Zusammenhängen Formale Modellierung von komplexen und dynamischen Merkmalszusammenhängen o Sozialkompetenzen: Koordinierte Arbeit in einer Kleingruppe Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs im Rahmen von Diskussionen o Selbstkompetenzen: Eigenverantwortliches Selbststudium von Lehrbüchern und Originalarbeiten Kritische Reflektionsfähigkeit auf der Basis von Fachwissen					
Inhalte: Grundlagen der Modellierung mehrdimensionaler Merkmale Analyse der Dimensionalität mehrdimensionaler Merkmale Analyse der Struktur von mehrdimensionalen Merkmalen Analyse der Unterschiede in mehrdimensionalen Merkmalen Analyse der Ähnlichkeiten in mehrdimensionalen Merkmalen Analyse der Zusammenhänge zwischen mehrdimensionalen Merkmalen Analyse der Diskriminierbarkeit aufgrund von mehrdimensionalen Merkmalen Grundlagen der Modellierung von komplexen und dynamischen Merkmalszusammenhängen					
Lernformen: Vorlesung, Lektürestudium, Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit im Rahmen der Arbeitsblätterbearbeitung					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung					
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester					
Modulverantwortliche(r): Frank Eggert					
Sprache: Deutsch					
Medienformen: Lehrbücher, Originalarbeiten, Vorlesungsfolien, Computersimulationen, Arbeitsblätter, Präsentationen					

Literatur: ---
Erklärender Kommentar: ---
Kategorien (Modulgruppen): Forschungsmethodik und Diagnostik
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: Psychologische Diagnostik		Modulnummer: PSY-IfP3-18	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Diagnostik	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Psychologische Diagnostik (V) Gutachtenpraxis - A (S) Gutachtenpraxis B (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Vorlesung Psychologische Diagnostik und Seminar Gutachtenpraxis			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte und erweiterte Kenntnisse psychologischer Diagnostik, insbesondere über die Anwendung verschiedener psychodiagnostischer Verfahren und ihre methodischen Grundlagen. Insbesondere verfügen sie über fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten für Begutachtung und die Erstellung psychologischer Gutachten in einem spezifischen Anwendungsgebiet. o Methodenkompetenzen: Die Studierenden können spezifische psychodiagnostische Verfahren praxisorientiert durchführen und die Ergebnisse interpretieren. Die Studierenden können eigenständig ein Gutachten zu einer spezifischen Fragestellung unter Berücksichtigung der Leitlinien zur Gutachtenerstellung des Diagnostik- und Testkuratoriums erstellen. o Sozialkompetenzen: Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit und der praktischen Übungen im Seminar o Selbstkompetenzen: Eigenständiges und verantwortliches Handeln bei der Durchführung und Interpretation psychodiagnostischer Untersuchungen			
Inhalte: Die Studierenden erwerben praxisorientierte Kenntnisse über ausgewählte diagnostische Verfahren und erhalten einen Einblick in den Prozess der psychologischen Begutachtung und Gutachtenerstellung. Sie erwerben Fähigkeiten, Fehlerquellen bei der Anwendung und Interpretation diagnostischer Verfahren zu erkennen und zu beheben. Sie können die Ergebnisse der Diagnostik in handlungsorientierte Vorgehensweisen umsetzen und psychodiagnostische Informationen über Personen gegenüber Dritten nachvollziehbar und angemessen kommunizieren, dokumentieren und in einem spezifischen Gutachten selbständig formulieren.			
Lernformen: Vorlesung (PowerPoint-Präsentationen). Die Vorlesung dient der Wissensvermittlung und bietet darüber hinaus Raum für Fragen und Diskussionen. In den Seminaren werden eigenständige psychodiagnostische Begutachtungen in Kleingruppen vorgenommen.			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur mit Gutachten (240 Min.)			
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester			
Modulverantwortliche(r): Beate Muschalla			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: Vorlesung (PowerPoint-Präsentationen), Lehrfilme, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Rollenspiele, Präsentationen durch Studierende			
Literatur: ---			

Erklärender Kommentar:

Empfohlene Voraussetzungen: Diagnostisches Grundlagenwissen aus dem Bachelorstudium

Anwesenheitspflicht im Seminar Gutachtenpraxis

Kategorien (Modulgruppen):

Forschungsmethodik und Diagnostik

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),

Kommentar für Zuordnung:

Modulbezeichnung: Forschungsmodul: Psychopathologie und Psychotherapie				Modulnummer: PSY-IfP3-04	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Forschungsm.	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	2
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Wahlpflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Evaluationsforschung Psychotherapie (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): SE Evaluationsforschung Psychotherapie und SE Epidemiologie- und Ätiologieforschung (experimentelle Psychopathologie)					
Lehrende: Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden kennen verschiedene Untersuchungsparadigma zur Effektivitätsforschung psychotherapeutischer Interventionen sowie epidemiologischer und ätiologischer Forschung. Durch die intensive Beschäftigung mit den klinisch-psychologischen Forschungsmethoden wird die Kompetenz für verschiedene Stufen eines Forschungsvorhabens von der Entwicklung der Fragestellung, deren Bearbeitung bis zur Beurteilung der Ergebnisse und deren Relevanz für Theorie und Praxis gefördert. Die Studierenden sind in der Lage, eigene Forschungsarbeiten im klinisch-psychologischen Bereich zu planen und durchzuführen. o Methodenkompetenzen: Die Studierenden können wissenschaftliche Forschungsergebnisse effizient zusammenfassen und prägnant präsentieren. Die Studierenden verfügen über das notwendige methodische und statistische Wissen / Kompetenz, um eigenständig die Effektivität von psychotherapeutischen Interventionen sowie den Grad ihrer Evidenzbasierung festzustellen, als auch Untersuchungen zu Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität durchzuführen. o Sozialkompetenzen: Die Studierenden organisieren sich in Kleingruppen, um verschiedene Aufgabenstellungen zu bearbeiten, wobei sie in der Lage sind, Teilaufgaben selbstverantwortlich zu verteilen und zu bearbeiten. o Selbstkompetenzen: Förderung der Selbstorganisationsfähigkeit					
Inhalte: Das Modul vertieft bereits vorliegende Kenntnisse in den Forschungsmethoden der Klinischen Psychologie in enger Verzahnung mit Inhalten und Umsetzungspraxis von Interventionen. Es werden für die klinische Praxis relevante und aus der klinischen Praxis entstehende Problemstellungen diskutiert, relevante wissenschaftliche Literatur erarbeitet und Themen für Masterarbeiten entwickelt und begleitet. Die Studierenden werden in aktuelle Forschungsprojekte der Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik eingebunden, sie werden in spezifische Methoden eingearbeitet und nehmen aktiv an aktuellen praxisorientierten Forschungsarbeiten teil. - Das Modul beschäftigt sich zum einen mit der psychotherapeutischen Interventionsforschung. Es werden inhaltliche Entwicklungen psychotherapeutischer Interventionen, Untersuchungsparadigmen psychotherapeutischer Wirkfaktoren, und Untersuchung der Effektivität psychotherapeutischer Interventionen thematisiert. Ein weiterer Fokus liegt auf der Vermittlung verschiedener Ansätze der Qualitätssicherung und -kontrolle im Rahmen der psychotherapeutischen Praxis. - Zum anderen werden in diesem Modul Grundlagen der Ätiologie- und Epidemiologie-Forschung vermittelt. Hierfür werden neben den theoretischen Grundlagen der Versorgungs- und Ursachenforschung auch aktuelle Forschungsergebnisse zu diesem Themenbereich diskutiert. - Einen roten Faden im Modul bildet die stetige Verzahnung von Forschung und Praxis (induktive Fragestellungen aus der Praxis, praktische Erprobung zu evaluierender psychotherapeutischer oder diagnostischer Methoden/Techniken, Transfer und Rückmeldung von Forschungsergebnissen in die Praxis), bei Schwerpunktsetzung im Bereich Forschung.					
Lernformen: Die Übungen Evaluationsforschung Psychotherapie (2 SWS) und Epidemiologie- und Ätiologieforschung (2 SWS) dienen der Vermittlung der methodischen und durchführungsbezogenen Kenntnisse zur Erforschung psychischer Störungen und psychotherapeutischer Int					

<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Die Prüfungsleistung kann nach Wahl des Studierenden entweder in dem Seminar Evaluationsforschung Psychotherapie oder in dem Seminar Epidemiologie und Ätiologieforschung (experimentelle Psychopathologie) erbracht werden.</p> <p>Die Prüfungsleistung besteht aus einer experimentellen oder evaluativen Arbeit mit schriftlicher Ausarbeitung (Hausarbeit).</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Dozenten d.Inst.</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: Powerpoint, Diskussionrunden, Kleingruppenarbeit</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Empfohlene Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss Module Psychotherapeutische Interventionen über die Lebensspanne und Forschungsmethodik</p> <p>Anwesenheitspflicht in beiden Seminaren SE Evaluationsforschung Psychotherapie SE Epidemiologie- und Ätiologieforschung (experimentelle Psychopathologie)</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Wahl)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Praxismodul: Der psychotherapeutische Prozess				Modulnummer: PSY-IfP3-05	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Psych.Prozess	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	2
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Wahlpflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Fallseminar Kinder und Jugendliche (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Seminar Fallseminar 1 (Kinder und Jugendliche) und Seminar Fallseminar 2 (Erwachsene und höheres Alter)					
Lehrende: Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die einzelnen Abschnitte des psychotherapeutischen Prozesses und die Behandlungsabläufe. Die Studierenden können die Ergebnisse des ersten Abschnittes des psychotherapeutischen Prozesses nachvollziehbar zu einem Fallbericht zusammenfassen und erste Empfehlungen für eine Therapieplanung ableiten Praktisch-psychotherapeutische Kompetenzen: Gesprächsführung Aufbau einer therapeutischen Arbeitsbeziehung und empathische Beziehungsgestaltung Umgang mit schwierigen interaktionellen Situationen in der diagnostischen / therapeutischen Situation Erkennen und Modifikation des subjektiven Krankheitsmodells der Patienten Motivationsanalyse und -förderung Psychoedukation Erhebung eines psychopathologischen Befunds Leitung von Gruppenprozessen Soziale Kommunikation und Kompetenz Basiskenntnisse erwerben über den Einfluss eigener persönlicher Motive und Werte auf den diagnostischen und therapeutischen Prozess. Basiskenntnisse der Psychodiagnostik- und Psychotherapieprozessforschung o Methodenkompetenzen: Die Studierenden sind dazu in der Lage, störungsrelevante (Verhaltens-)Analysen zu erstellen. Sie bauen ihre klinische Urteilsfähigkeit aus. Die Studierenden sammeln grundlegende praktische Erfahrungen über die Abschnitte des Erstgesprächs, Anamnese, Psychodiagnostik und Verhaltensanalyse, können diese eigenständig ausführen und Indikationen für eine Psychotherapie ableiten. Sie sind in der Lage, einen psychotherapeutischen Prozess von Anfang bis Ende zu begleiten und angemessen zu dokumentieren. o Sozialkompetenzen: Die empathischen und kommunikativen Fähigkeiten werden durch die Durchführung des Erstgesprächs und Teilen diagnostischer Interviews an (möglichst) realen Patienten/Patientinnen und anderer Abschnitte des psychotherapeutischen Prozesses in der Gruppe gestärkt. o Selbstkompetenzen: Die Studierenden entwickeln einen verantwortungsvollen und angemessenen Umgang mit psychisch Erkrankten. Ihre Fähigkeit, das eigene Verhalten in der Rolle des klinischen Psychologen/der klinischen Psychologin zu reflektieren, wird gestärkt.					
Inhalte: In den beiden Fallseminaren geht es um die fallorientierte Anwendungen und Praxisübungen wissenschaftlich fundierter diagnostischer Methoden und psychotherapeutischer Methoden. Sie dienen vor allem der Vertiefung des Verständnisses von klinischen Störungsbildern und dem Erwerb von Fähigkeiten der Diagnostik und Interventionsplanung sowie der Durchführung psychotherapeutischer Methoden. Einen roten Faden im Modul bildet die stetige Verzahnung von Praxis und Forschung (induktive Fragestellungen aus der Praxis, praktische Erprobung evaluierter psychotherapeutischer oder diagnostischer Methoden/Techniken), bei Schwerpunktsetzung auf der Anwendungspraxis. Praxisorientierte Ausbildungselemente					

<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Verwendung unterschiedlicher Gesprächsführungstechniken - Praktisches Durchführen psychodiagnostischer Untersuchungen; psychopathologische Befunderstellung; Erstellen von sozialrechtlich-relevanten Fallberichten - Praktisches Einüben (weiterer) psychotherapeutischer Basisfertigkeiten einschließlich Selbstreflexion (in Kleingruppen). Übungen zum Aufbau einer therapeutischen Beziehung, zur Problemdefinition, zum Motivationsaufbau, Psychoedukation, Problemklärung, Problemaktualisierung, Fertigkeiten- und Kompetenzaufbau zur Problembewältigung, Ressourcenaktivierung und -ausbau, Umgang mit schwierigen Interaktionssituationen - Fallseminare: Begleitung von psychotherapeutischen Behandlungen über einen längeren Zeitraum mit Vor- und Nachbesprechungen und praktischer Beteiligung - Analyse von Fallvignetten bzw. Kasuistiken, Videobeispielen und Rollenspielen zu Patientenverhalten; Teilnahme an Erstgesprächen und diagnostischen Sitzungen in der Hochschulambulanz (HSA) - Kennenlernen praktischen Vorgehens unterschiedlicher wissenschaftlich-anerkannter psychotherapeutischer Verfahren und Methoden in der HSA
<p>Lernformen:</p> <p>Wissensvermittlung durch theoretische Informationen zum psychotherapeutischen Prozesses und Förderung der praktischen Kompetenzen in der eigenständigen Durchführung von Abschnitten des psychotherapeutischen Prozesses in der Kleingruppe und am Patienten.</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:</p> <p>Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung (über zwei Fallberichte aus dem jeweiligen Seminar)</p>
<p>Turnus (Beginn):</p> <p>jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r):</p> <p>Dozenten d.Inst.</p>
<p>Sprache:</p> <p>Deutsch</p>
<p>Medienformen:</p> <p>Powerpoint, Diskussionrunden, Kleingruppenarbeit, Patientenfallvorstellungen</p>
<p>Literatur:</p> <p>---</p>
<p>Erklärender Kommentar:</p> <p>Zwingende Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss des Moduls Psychotherapeutische Interventionen über die Lebensspanne.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):</p> <p>Anwendungsvertiefungen (Wahl)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:</p> <p>Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung:</p> <p>---</p>

Modulbezeichnung: Praxismodul: Rehabilitation und arbeitsbezogene psychische Erkrankungen				Modulnummer: PSY-IfP3-06	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Reha	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	240 h	Semester:	2
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	60 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Wahlpflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Rehabilitationsorientierte Diagnostik (S)					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Seminar Rehabilitationsorientierte Diagnostik und Seminar Behandlung arbeitsbezogener psychischer Erkrankungen					
Lehrende: Prof. Dr. Beate Muschalla					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden erwerben vertiefende Kenntnisse zur Differentialdiagnostik chronischer psychischer Erkrankungen und psychischer Beschwerden mit Arbeitsbezug. Dies beinhaltet auch die Unterscheidung von normalgesunden Reaktionen auf Belastungen einerseits und psychischen Erkrankungen andererseits. Die Studierenden verfügen über Wissen zu Entstehungsvarianten und sozialmedizinischen Krankheitsfolgen psychischer Erkrankungen. Sie kennen die sozialrechtlichen Grundbegriffe (Arbeitsfähigkeit, Erwerbsfähigkeit, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, Betriebliches Eingliederungsmanagement), sowie fähigkeits- und kontextbezogene Behandlungsansätze. o Methodenkompetenzen Allgemein: Die Studierenden können aktuelle Forschungsergebnisse recherchieren, für ein Thema relevante Informationen identifizieren und in Form einer Präsentation aufbereiten. Hierbei sollen sie lernen, sich aus mehreren Perspektiven mit einem Thema auseinanderzusetzen. Die Studierenden können einen prägnanten Kurzbericht zu einer umschriebenen Fragestellung formulieren. Fachspezifisch: Die Studierenden sind in der Lage, psychische Erkrankungen mit Teilhabebezug (z.B. Arbeitsängste, Verbitterungsreaktion) voneinander abzugrenzen und mit verschiedenen diagnostischen Mitteln zu beschreiben. Sie kennen das rehabilitationspsychologische biopsychosoziale Gesundheitsmodell (im Sinne der ICF, WHO, 2001) und wissen es im Rehabilitationskontext anzuwenden. Sie kennen Behandlungsansätze für chronische psychische Erkrankungen auf Symptoms-, Fähigkeits-, und Kontextebene. o Sozialkompetenzen: Durch die Kleingruppenarbeit, Gruppendiskussion und Pro-Con-Debatten werden Kommunikations- und Organisationfähigkeiten der Studierenden gefördert. o Selbstkompetenzen: Die Studierenden werden angeregt, sich mit dem Spannungsfeld der klinischen, wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Dimensionen und mit den Krankheitsfolgen von psychischen Erkrankungen auseinanderzusetzen.					
Inhalte: In diesem Praxismodul werden die Wechselwirkungen von chronischen psychischen Erkrankungen und Alltags- und Arbeitsanforderungen betrachtet. Als hilfreiches psychologisches Modell für viele dahingehende Praxisfragen hat sich das biopsychosoziale Grundverständnis von Gesundheitsproblemen (ICF, WHO, 2001) erwiesen. Ziele des Moduls ist es, anhand alltagspraktischer Fragestellungen zu entdecken, welche diagnostischen und Behandlungsmöglichkeiten bei chronischen psychischen Erkrankungen bestehen, auch im Hinblick auf den in der Rehabilitation bedeutsamen Arbeitskontext. Im Seminar Rehabilitationsorientierte Diagnostik werden anhand von Videos und Fallbeispielen die Auswirkungen von psychischen Erkrankungen im Lebensalltag verdeutlicht. Dabei werden als spezielle Phänomene die arbeitsbezogenen Ängste und Anpassungsstörungen (z.B. Verbitterungsreaktion) eingeführt. Es wird vermittelt, warum Arbeitsunfähigkeit keine Krankschreibung ist, es werden grundlegende sozialmedizinische Begriffe geklärt, und Fertigkeiten zur Erhebung und Dokumentation eines (Arbeits-)Fähigkeitsbefundes trainiert. Im Seminar Behandlung arbeitsbezogener psychischer Erkrankungen werden Ansätze zur Behandlung von arbeitsbezogenen psychischen Erkrankungen vermittelt von der arbeitsbezogenen Expositionsbehandlung (Symptombehandlung) über Fähigkeitentrainings bis hin zur Kontextbehandlung (Arbeits(an)passung, Leistungen zur					

<p>Teilhabe am Arbeitsleben, Betriebliches Eingliederungsmanagement).</p> <p>Hinweis: Dies ist ein Praxismodul für den Schwerpunkt der klinischen Psychologie. Arbeitsbezogene Präventionsaspekte unter stärker arbeitspsychologischer Perspektive (Führung, Betriebliches Gesundheitsmanagement) werden vertiefend im Praxismodul Arbeit und Gesundheit behandelt.</p>
<p>Lernformen: Präsentationen, Seminar, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Hausarbeit (die Prüfungsleistung besteht aus einer Ausarbeitung mit Befundbericht zu einem Fallbeispiel. Die Prüfungsleistung wird auf Basis der Inhalte beider Seminare angefertigt).</p> <p>Studienleistung: Referat (Präsentation in einer der beiden Lehrveranstaltungen)</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Beate Muschalla</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: ---</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Anwesenheitspflicht für beide Seminare:</p> <p>Die Anwesenheitsnotwendigkeit ergibt sich aus der kontinuierlichen Erlangung der Prüfungsleistung.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Wahl)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Forensische Psychologie		Modulnummer: PSY-IfP3-07	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Forensische	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Forensische Psychologie: Straftäterbehandlung (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): SE Straftäterbehandlung und SE Begutachtung			
Lehrende: Prof. Dr. Daniela Hosser			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen bei der psychologischen Tätigkeit im Straf- und Maßregelvollzug und der Begutachtung, des Aufgabenspektrums, dem Diagnostischen Prozess, Programmen zur Straftäterbehandlung und der Nachsorge. Wissen über Qualitätsstandards und Gutachtenerstellung im Strafrecht. o Methodenkompetenzen: Fähigkeit forensische Befunde und Studiendesigns sowie die forensische Untersuchungspraxis kritisch zu hinterfragen, insbesondere im Hinblick auf Behandlungseffektivität und prognostische Aussagen. o Sozialkompetenzen: Fähigkeit Lösungsvorschläge im Team zu entwickeln, zu diskutieren und die Befunde zielgruppengerecht präsentieren. o Selbstkompetenzen: Sensibilität für ethische Anforderungen sowie gesellschaftlich und kulturell geprägte Erwartungen und Erfordernisse.			
Inhalte: Grundlagen, rechtliche Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards bei der forensisch-psychologischen Begutachtung im Strafrecht; Aussagepsychologische Begutachtung; Begutachtung der Schuldfähigkeit; Begutachtung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit; Gutachten zur Kriminalprognose; Analyse von Fallbeispielen und Beispielgutachten; Methoden und Verfahren der forensisch-psychologischen Diagnostik; Gewalt- und Sexualdelinquenz: Erscheinungsformen, Ursachenmodelle, Tätertypologien; Straftäterbehandlung im Zwangskontext; Diagnostik und Behandlungsplanung; Behandlungsansätze und Programme im Justiz- und Maßregelvollzug; Forschung zur Behandlungseffektivität; Prävention und Nachsorge in der Forensik; Bedrohungsmanagement.			
Lernformen: SE Begutachtung (Analyse von Buch- und Zeitschriftenartikeln, Transkripten, Beispielgutachten, Gruppenübungen, Referate / Präsentationen) SE Straftäterbehandlung (Analyse von Buch- und Zeitschriftenartikeln, Gruppenarbeit, Referate, Analyse von Behandlung			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Portfolio			
Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester			
Modulverantwortliche(r): Daniela Hosser			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			

Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Empfohlene Voraussetzungen: Abgeschlossenes Modul "Psychotherapeutische Interventionen über die Lebensspanne" Anwesenheitspflicht für SE Begutachtung SE Straftäterbehandlung Zentral sind die gemeinsame Diskussion von Arbeitsthemen und Fallbeispielen in der Gruppe. Der Austausch und die Diskussion unterschiedlicher Standpunkte ist hierbei wichtig, um eine eigene Position zu forensischen Problemstellungen zu finden, diese zu reflektieren und vergleichend einordnen zu können. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.
Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Wahl)
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: Personalentwicklung		Modulnummer: PSY-IfP3-08	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Personal	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Karrierecoaching I (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): 1 Seminar aus dem Bereich "Coaching, Training und Beratung" im SS und 1 fortführendes Seminar im Bereich "Coaching, Training und Beratung" im WS			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele:			
o Fachkompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse der Personalentwicklung, insbesondere über Lernen am Arbeitsplatz sowie in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Sie können verschiedene Lehr- und Lernformen voneinander abgrenzen. Weiterhin sind sie mit den wichtigsten Tätigkeiten von Psychologen/Psychologinnen in Unternehmen vertraut. Insbesondere eine Form der Personalentwicklung wird vertiefend behandelt: Die Studierenden lernen Coaching von anderen Beratungsansätzen abzugrenzen, erwerben Kenntnisse zur Entwicklung von Coaching, den theoretischen Grundlagen sowie aktuellen Trends. Die Studierenden lernen zudem unterschiedliche Methoden (Diagnose-Tools, Frage- und Gesprächstechniken) kennen, wenden diese selbst an und reflektieren die Anwendung in Kleingruppen. Die Studierenden lernen die Methoden und Techniken hinsichtlich wissenschaftlicher Fundierung sowie praktischer Relevanz zu bewerten.			
o Methodenkompetenzen (allgemein): Die Studierenden lernen, sich mit Theorien und Modellen auseinanderzusetzen und diese auf Fallbeispiele anzuwenden.			
o Methodenkompetenzen (fachspezifisch): Die Studierenden lernen folgende Methodenkompetenzen für Coaching-, Beratungs- und Trainingssituationen, wenden diese selbst an und reflektieren sie: Nondirektives Verhalten Frage- und Gesprächstechniken Auftragsklärung und Zieleexploration Einsatz von Tools zur Diagnostik sowie Zielbearbeitung Techniken zum Umgang mit schwierigen Situationen in der Personalentwicklung Methoden der Supervision (u. a. Reflecting Team) Möglichkeiten zur Visualisierung			
o Sozialkompetenzen: Die intensive Zusammenarbeit in Kleingruppen fördert die Kommunikationsfähigkeiten, das Äußern und Annehmen von konstruktiver Kritik sowie die Teamfähigkeit. In Simulationen mit Lehrenden und weiteren Lernenden gewinnen die Studierenden Sicherheit in ihrer neuen Rolle als Coach, Trainer/Trainerin oder Berater/Beraterin, welches sie im Klienten-Coaching, Trainings und Beratungssituationen weiter vertiefen. Die Studierenden lernen zudem Methoden des Zuhörens, Reflexionsmethoden sowie wertschätzende Kommunikationstechniken und so gewünschtes Verhalten der Klienten/Klientinnen zu verstärken. Auch der Umgang mit schwierigen Gesprächspartnern/Gesprächspartnerinnen wird in der Auseinandersetzung mit weiteren Lernenden thematisiert und geübt.			
o Selbstkompetenzen: Das intensive Feedback von anderen Studierenden sowie Dozierenden fördert die Selbstreflexion und Weiterentwicklung der eigenen Gesprächsführungs- und Beratungskompetenz. Die Studierenden übernehmen eigenverantwortlich die Steuerung ihres Peer- und Klienten-Coachingprozesses und lernen somit Zeitmanagement, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit. Die Studierenden erhalten im Rahmen der Simulationen sowie des Peer-Coachings die Möglichkeit, ihre eigenen Karriereziele zu reflektieren und weiter zu verfolgen.			
Inhalte: Ziele und Instrumente der Personalentwicklung Definition und Angrenzung unterschiedlicher Beratungsansätze (u.a. Training, Supervision & Coaching) Formen und Settings verschiedener Beratungsansätze Lösungs- und Ressourcenorientierter Ansatz			

<p>Qualitätssicherung von Personalentwicklungsmaßnahmen Eignungsdiagnostik Prognostische und soziale Validität, Konstruktvalidität Ökonomischer Nutzen von PE Maßnahmen Neuere Forschungsergebnisse, u.a. zur Validierung von diagnostischen Instrumenten</p>
<p>Lernformen: Seminare</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung oder Hausarbeit oder Projektarbeit (nach Wahl der Modulverantwortlichen)</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Arbeitsblätter, Videos</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul erfordert Grundkenntnisse aus der Arbeits- und Organisationspsychologie, insbesondere zur Personalentwicklung und Personalauswahl.</p> <p>Anwesenheitspflicht:</p> <p>Um die Qualifizierungsziele erreichen zu können (u.a. Methoden selbst anwenden und reflektieren können), ist eine Anwesenheitspflicht in den Seminaren erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Wahl)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Arbeit und Gesundheit		Modulnummer: PSY-IfP3-09	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Arbeit	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Arbeit und Gesundheit I (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Ein Seminar "Arbeit und Gesundheit I" und ein Seminar "Arbeit und Gesundheit II"			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele:			
o Fachkompetenzen:			
Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über Theorien, Modelle und empirische Befunde zu Stress und psychischen Belastungen sowie deren Folgen am Arbeitsplatz.			
Die Studierenden können den Prozess einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung beschreiben und wissen, welche Handlungsmöglichkeiten sie in jedem Prozessschritt der Gefährdungsbeurteilung haben.			
Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen betrieblichem Gesundheitsmanagement und betrieblicher Gesundheitsförderung und verfügen über vertiefte Kenntnisse einschlägiger Konzepte des BGM und BGF.			
Die Studierenden sind mit Stressfaktoren und gesundheitlichen Problemen spezifischer Berufsgruppen vertraut und sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, basierend auf dem theoretischen Wissen zielgruppengerechte Maßnahmen (z. B. zur Minderung von Stress am Arbeitsplatz / durch die Arbeit) abzuleiten und zu entwickeln.			
o Methodenkompetenzen (allgemein):			
Die Studierenden erwerben im Rahmen des Moduls Kompetenzen hinsichtlich der Recherche, Auswertung und kritischen Diskussion wissenschaftlicher Literatur.			
Die Studierenden können wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Erkenntnisse aus einer Projektarbeit zusammenfassen, bewerten und mündlich sowie schriftlich präsentieren.			
Die Studierenden können durch den Diskurs mit Lehrenden und Lernenden ihre Position reflektieren und verstärken und können die unterschiedlichen Inhalte miteinander vernetzen.			
Im Rahmen der Projektarbeit innerhalb des Moduls erwerben die Studierenden die Kompetenz, Maßnahmen eigenständig zu planen und zu entwickeln.			
o Methodenkompetenzen (fachspezifisch):			
Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Auswertung betrieblicher Gesundheitsmaßnahmen sowie Gefährdungsbeurteilungen psychischer Belastung.			
Die Studierenden erwerben Kenntnisse zum Verständnis und der kritischen Bewertung von Ergebnissen aus Befragungen im Rahmen von betrieblichen Gesundheitsmaßnahmen sowie aus Gefährdungsbeurteilungen psychischer Belastung.			
Die Studierenden können erarbeitete Projektergebnisse fachlich fundiert präsentieren und diskutieren und diese Ergebnisse in den relevanten theoretischen Hintergrund einordnen und diskutieren.			
o Sozialkompetenzen:			
Durch Teamarbeit im Rahmen von Projekten innerhalb des Moduls wird die Teamkompetenz der Studierenden gestärkt.			
Der Diskurs wissenschaftlicher Befunde sowie Teamarbeit innerhalb des Seminars stärkt die kommunikativen Fähigkeiten der Studierenden, die auch in der Interaktion im beruflichen Kontext notwendig sind.			
Die Betrachtung zielgruppenspezifischer gesundheitlicher Belastungen und Anforderungen schult die Sensibilität der Studierenden für zielgruppenspezifische Besonderheiten.			
Die Rückmeldung zu verschiedenen Arbeitsschritten innerhalb des Seminars durch Dozierende fördert den Umgang mit Feedback und schult die Reflexionsfähigkeit auf Gruppenebene.			
o Selbstkompetenzen:			
Die kontinuierliche Zusammenarbeit innerhalb eines Teams und die Rückmeldungen in und für die einzelnen Projektgruppen fördern die Selbstreflexionsfähigkeit und die Verantwortungsbereitschaft der Studierenden. Die Arbeit an längerfristigen Projekten fördert die Selbstorganisationsfähigkeit.			
Das Betreuen eines eigenen Projektes fördert die eigenständige Planungs- und Organisationskompetenz, Selbststrukturierung von neu erworbenem Wissen sowie dessen kritische Reflexion.			
Inhalte: Stress und psychische Belastungen am Arbeitsplatz			

<p>Umgang mit Stress und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz Arbeitsbedingungen und Gesundheit und Krankheit Volkswirtschaftliche und betriebliche Schäden Konzepte betrieblicher Gesundheitsförderung Prozess und Komponenten des betrieblichen Gesundheitsmanagements Rehabilitation und Wiedereingliederung Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung Führung und Gesundheit Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung, wie z.B. mobiles Arbeiten und Gesundheit Erholung Resilienz</p>
<p>Lernformen: Seminare</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Referat oder Projektarbeit oder mündliche Prüfung (nach Wahl der Modulbeauftragten) Studienleistung: Referat oder Projektarbeit</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Arbeitsblätter, Videos</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Empfohlene Voraussetzungen: Es werden grundlegende Kenntnisse aus der Arbeits- und Organisationspsychologie angenommen. Weiter sind methodische Kenntnisse erforderlich, um die wissenschaftlichen Untersuchungen beurteilen zu können.</p> <p>Anwesenheitspflicht: Um die Qualifizierungsziele erreichen zu können (u.a. Umgang mit Feedback und Reflexionsfähigkeit), ist eine Anwesenheitspflicht in den Seminaren erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Wahl)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Anwendung und Forschung der Verkehrspsychologie		Modulnummer: PSY-IfP3-10	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Verkehrs.	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Forschung und Anwendung der Verkehrspsychologie (V) Messmethoden der Verkehrspsychologie (Blickmessung) (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Forschung und Anwendung der Verkehrspsychologie und SE Messmethoden der Verkehrspsychologie (Messmethoden und Fragestellungen, Planung und Durchführung empirischer Studien mit unterschiedlichen methodisch-inhaltlichen Schwerpunkten)			
Lehrende: Prof. Dr. Mark Vollrath			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studenten verfügen über vertiefte Kenntnisse der Verkehrspsychologie, vor allem im Hinblick auf sicherheitsrelevante Fragestellungen. Die Studierenden sind mit den verschiedenen interdisziplinären Aspekten moderner verkehrspsychologischer Forschung vertraut, die experimentelle und epidemiologische Methoden mit der arbeitswissenschaftlichen Betrachtung der Verkehrsteilnahme kombinieren. Sie kennen die wichtigsten Untersuchungsinstrumente zur Erfassung der Verkehrstauglichkeit und Fahrerleistung und sind in der Lage, diese anzuwenden. o Methodenkompetenzen: Sie beherrschen die Methoden der Verkehrspsychologie, sodass sie relevante Fragestellungen wie z. B. der Auswirkung von Ablenkung, der Wirkung von Assistenz und Automation oder der Sicherheit von Radfahrern sicher und methodisch kompetent untersuchen können. Sie wenden Methoden der Verhaltensmessung (z. B. Blickmessung, Fahrerverhalten) an, werten entsprechende Daten aus und setzen diese in Bezug zu den Fragestellungen. o Sozialkompetenzen: Sie entwickeln und diskutieren das empirische Vorgehen in einer Kleingruppe im Hinblick auf angewandte Fragestellungen der Verkehrspsychologie. Sie kommen zu einer gemeinsamen Lösung, organisieren die Durchführung der Untersuchungen und einigen sich auf eine Aufgabenverteilung in der Gruppe. Sie präsentieren ihre empirische Studie gemeinsam und diskutieren die Ergebnisse. o Selbstkompetenzen: Sie können ihre eigene Position begründen und sich in einer Gruppe abstimmen. Sie organisieren gemeinsam die Arbeit in den gemeinsamen Studien und übernehmen dort Verantwortung. Sie antworten auf kritische Nachfragen sachlich und selbstreflektiert.			
Inhalte: Fahrerablenkung Unfallanalysen Auswirkungen und Gestaltung von Assistenz und Automation Persönlichkeit, Einstellung und Verhalten von Radfahrern Fahreralter als Risikofaktor Messung der Verkehrssicherheit (Fragebogenverfahren, Beobachtung, Verhaltensmessung, Blickverhalten, Physiologische Messungen) Unfallanalysen Auswertung von Verhaltensdaten			
Lernformen: Vorlesung, Seminar			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung			
Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester			
Modulverantwortliche(r): Mark Vollrath			

Sprache: Deutsch
Medienformen: ---
Literatur: ---
Erklärender Kommentar: Anwesenheitspflicht für: SE Messmethoden der Verkehrspsychologie Zentral ist die gemeinsame Arbeit in der Gruppe, von der Entwicklung der Fragestellung über den Versuchsplan, zur Durchführung bis zur Aufbereitung und Diskussion. Die Abstimmung untereinander, das Aufteilen der Aufgaben und das Zusammenführen der Ergebnisse sind zentrale Lernziele. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.
Kategorien (Modulgruppen): Anwendungsvertiefungen (Wahl)
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: Psychologie für pädagogische Handlungsfelder				Modulnummer: PSY-IfP3-11	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Päd.Psych.	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	2
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Wahlpflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL: Interaktionsprozesse im Unterricht und UE: Schulbezogene Interventionsansätze					
Lehrende: Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele:					
o Fachkompetenzen: Die Studierenden haben vertieftes Wissen über die Sozialisationsinstanz Schule und die dort stattfindenden Lehr-Lern- und Erziehungsprozesse erworben. Sie können Belastungsfaktoren identifizieren und Ansatzpunkte für Veränderungen entwickeln und implementieren. Diese fokussieren gleichermaßen die Schülerinnen und Schüler (Diagnostik schulrelevanter Merkmale wie Motivation und Begabung, Störungen im Kindes- und Jugendalter) und die Lehrkräfte (Belastungserleben, diagnostische Kompetenz, Umgang mit Eltern). Die Studierenden verfügen über grundlegende schulpsychologische und (erziehungs-)beraterische Kompetenzen, diese umfassen Diagnostik, Maßnahmenplanung, Intervention und Evaluation.					
o Methodenkompetenzen: Die Studierenden können Lern- und Erziehungsprozesse in der Schule planen und zielgruppenspezifisch implementieren, auch verfügen sie über diagnostische Kompetenzen (Lernfortschritte, Störungsbilder, entwicklungsbedingte- und motivationale Voraussetzungen von Lern- und Erziehungsprozessen). Sie haben vertiefte Expertise in der Evaluationsforschung.					
o Sozialkompetenzen: Die Studierenden haben ihre kommunikativen Kompetenzen weiter ausgebaut, sie sind in der Lage psychosoziale Beratungskonzepte und psychoedukative Maßnahmen und Trainingselemente im schulischen Kontext umzusetzen. Sie kennen das Berufsfeld der Lehrerinnen und Lehrer und können ihr psychologisches Wissen anwenden sowie zielgruppenspezifisch (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern) aufbereiten und präsentieren.					
o Selbstkompetenzen: Die Studierenden haben ihre Reflexionskompetenz weiter ausgebaut und können die Spezifika des schulischen Handlungsfeldes einschätzen und ihre Maßnahmen daran anpassen. Sie können eigenständig Problemanalysen im schulischen Kontext durchführen und Interventionsmaßnahmen planen sowie deren Erfolg evaluieren					
Inhalte: Das Modul qualifiziert Studierende für die psychologische Arbeit im und rund um das Handlungsfeld Schule. In der Übung werden ausgewählte schulrelevante Themenfelder aus psychologischer Sicht besprochen und in anwendungsnahe Szenarien umgesetzt. Es werden sowohl lern- und leistungsrelevante, als auch erzieherisch/beraterisch relevante Themen behandelt. Die ausgewählten Themenfelder werden jeweils prozessual beleuchtet, d.h., zunächst werden diagnostische/ problemanalytische Ansätze in den Vordergrund gestellt, gefolgt von Interventionsplanung und Implementierung der ausgewählten Maßnahmen sowie deren Evaluation. Im praktischen Teil vertiefen die Studierenden eigenständig die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen und übertragen diese auf neue Themenfelder; den inhaltlichen Rahmen bildet die modulzugehörige Vorlesung. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie sich die Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler/inne/n gestaltet und wie gelungene Beziehungen den beiden zentralen Aufträgen von Schule, nämlich der Wissens- und der Persönlichkeitsentwicklung, Rechnung tragen können. Nach einem historischen Abriss über (kontroverse) Modellvorstellungen zur Lehrer-Schüler-Interaktion (insbesondere frühe pädagogische Vorstellungen, Erziehungsstile, ATI, Konstanzer und Bochumer Schule) werden aktuelle Themenfelder wie Classroom Management und Diversity Education angesprochen, die entweder stärker die Lehrkraft (u.a. Konsequenzen von Lehrer-Schüler-Beziehungen auf die Berufszufriedenheit) oder die Schüler/innen (u.a. Wahrnehmung der Lehrkraft, Konsequenzen auf Motivation und Schulerfolg) fokussieren. Einen Schwerpunkt bilden jeweils psychologische Interventionsansätze, die das schulische Lernen und Leben verbessern können.					
<ul style="list-style-type: none"> - Interaktionsprozesse zwischen Lehrkräften und ihren Schülerinnen und Schülern - Classroom Management - Leistungsbeurteilung - Diversität/ Heterogenität im Schulsystem 					

<ul style="list-style-type: none"> - Schulbezogene Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen - Schulbezogene Interventionsansätze für Kinder und Jugendliche (Trainings- und Förderprogramme) - Prävention, Diagnostik und Intervention in Bezug auf das Belastungserleben von Lehrkräften
<p>Lernformen:</p> <p>Übungen mit aktiven Arbeitsformen (z. B. Gruppendiskussionen, Arbeitsaufträgen), Transferleistungen im praktischen Teil (Maßnahmenplanung und durchführung im schulischen Kontext bzw. anhand von Fallbeispielen)</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:</p> <p>Prüfungsleistung: Klausur (2 Stunden)</p> <p>Studienleistung: Referat</p> <p>Ein Referat/ eine Präsentation (15-30 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung (Bearbeitungszeit 2-3 Wochen; sofern das Referat/ die Präsentation in die Moderation einer Veranstaltungssitzung eingebunden ist, reduziert sich der Umfang der schriftlichen Ausarbeitung entsprechend). In die Studienleistung (SL) integriert sind eine praktische Übung und deren Präsentation (in Absprache mit der Lehrenden).</p>
<p>Turnus (Beginn):</p> <p>jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r):</p> <p>Barbara Thies</p>
<p>Sprache:</p> <p>Deutsch</p>
<p>Medienformen:</p> <p>Vortrag der Lehrenden, Artikel aus Fachzeitschriften, Kapitel aus Lehrbüchern, Testmaterialien, Anleitungen zur Selbstreflexion, Fallbeispiele, interaktive und praktische Übungen</p>
<p>Literatur:</p> <p>Lauth, G.W., Grünke, M. & Brunstein, J.C. (Hrsg.) (2014). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Rost, D.H. (Hrsg.) (2010). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.</p> <p>Schweer, M. (Hrsg.) (2017). Lehrer-Schüler-Interaktion. Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge. Wiesbaden: VS.</p>
<p>Erklärender Kommentar:</p> <p>Empfohlene Voraussetzungen: Schwerpunktsetzung im Teilbereich Pädagogische Psychologie im B. Sc.</p> <p>Anwesenheitspflicht: Zur Erbringung des Workloads ist die Teilnahme an Gruppendiskussionen, Rollenspielen und ähnlichen Lehr-Lern-Formaten in der Übung erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):</p> <p>Anwendungsvertiefungen (Wahl)</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:</p> <p>Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung:</p> <p>---</p>

Modulbezeichnung: Kognitive Prozesse		Modulnummer: PSY-IfP3-13	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Kog.Prozesse	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Kognitive Prozesse (V) Experimentelle Ansätze in der Kognitiven Psychologie (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): VL Kognitive Prozesse und SE Experimentelle Ansätze der kognitiven Psychologie			
Lehrende: Prof. Dr. Mark Vollrath			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Wissen über zentrale, ausgewählte Forschungsansätze und dazugehörige Ergebnisse aus dem Bereich kognitiver Prozesse (Allgemeine Psychologie). Sie kennen die wesentlichen Methoden und empirischen Ansätze zur Untersuchung dieser typischen Fragestellungen, reflektieren diese und begründen, warum auf diese Weise vorgegangen wird. Sie setzen entsprechende Fragestellungen begründet in experimentelle Versuchspläne um, werten diese aus und diskutieren die Ergebnisse in Bezug auf vorhandenes Wissen. o Methodenkompetenzen: Sie entwickeln experimentelle Ansätze unter Bezug auf zu prüfende Theorien oder Modelle, planen entsprechende Studien, führen diese durch, werten sie aus, diskutieren die Ergebnisse kritisch, insbesondere im Hinblick auf ihre Validität, und beziehen diese auf die zugrundeliegenden Theorien und Modelle. o Sozialkompetenzen: Sie entwickeln und diskutieren das empirische Vorgehen in einer Kleingruppe im Hinblick auf eine selbst gewählte Fragestellung aus den behandelten Bereichen der Allgemeinen Psychologie. Sie kommen zu einer gemeinsamen Lösung, organisieren die Durchführung der Untersuchungen und einigen sich auf eine Aufgabenverteilung in der Gruppe. Sie präsentieren ihre empirische Studie gemeinsam und diskutieren die Ergebnisse. o Selbstkompetenzen: Sie können ihre eigene Position begründen und sich in einer Gruppe abstimmen. Sie organisieren gemeinsam die Arbeit in den gemeinsamen Studien und übernehmen dort Verantwortung. Sie antworten auf kritische Nachfragen sachlich und selbstreflektiert.			
Inhalte: Themen, Modelle und Methoden der Wahrnehmung (z.B. multisensorische Verarbeitung, Signalentdeckungstheorie, Psychophysik, SEEV-Modell) Aufmerksamkeit (z.B. selektive Aufmerksamkeit, Aufmerksamkeit und Performanz, Aufmerksamkeit und Bewusstsein) Gedächtnis (z.B. Gedächtnissysteme, mentale Repräsentationen, Kategorisierung und Wissenserwerb) Anwendungsrelevanz kognitiver Prozesse			
Lernformen: Vorlesung, Seminar			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Klausur			
Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester			
Modulverantwortliche(r): Mark Vollrath			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			

Erklärender Kommentar:

Anwesenheitspflicht: SE Experimentelle Ansätze der kognitiven Psychologie

Zentral ist die gemeinsame Arbeit in der Gruppe, von der Entwicklung der Fragestellung über den Versuchsplan, zur Durchführung bis zur Aufbereitung und Diskussion. Die Abstimmung untereinander, das Aufteilen der Aufgaben und das Zusammenführen der Ergebnisse sind zentrale Lernziele. Dies ist nur möglich, wenn die Teilnehmer/Teilnehmerinnen anwesend sind.

Kategorien (Modulgruppen):

Grundlagenvertiefung

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),

Kommentar für Zuordnung:

Modulbezeichnung: Gruppendynamik		Modulnummer: PSY-IfP3-14	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Gruppen	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	240 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Gruppendynamik I (S)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Zwei Seminare aus dem Bereich Gruppendynamik			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: In der Veranstaltung erlangen die Studierenden vertiefte Kenntnisse zu Gruppenarbeit und gruppendynamischen Prozessen. Die Studierenden lernen verschiedene Formen der Zusammenarbeit in Teams und der Teamzusammensetzung kennen. Sie kennen die Bedeutung von beispielsweise Vertrauen, Humor und Konflikten in Teams und können diese in der Gruppendynamik von Teams einordnen. Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Fachwissen im Bereich Teamdiagnose und Teamentwicklung. Die Studierenden lernen unterschiedliche Anlässe von Teamentwicklungen kennen. Darüber hinaus lernen sie verschiedene struktur- und prozessanalytische Teamdiagnoseinstrumente sowie Maßnahmen und Übungen zur Teamentwicklung kennen. o Methodenkompetenzen (allgemein): Die Studierenden lernen Arbeitstechniken zur Recherche und Auswertung wissenschaftlicher Texte kennen. Darüber hinaus können die Studierenden in Projektarbeiten ihre Planungsfähigkeit und während der Auseinandersetzung mit verschiedenen Inhalten ihre Analysefähigkeit fördern. Die Studierenden machen erste Erfahrungen in der Kundenakquise und in der Moderation von Trainings. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch): Die Studierenden werden durch die Veranstaltung dazu befähigt, sich kritisch mit unterschiedlichen Methoden der Diagnose und Entwicklung auseinanderzusetzen und entsprechende Verfahren und Konzepte anzuwenden. Hierzu zählt u. a. die Durchführung von Formaten wie Team-Reflexionen und Team-Workshops. Die Studierenden bekommen Moderationsmethoden an die Hand, um entsprechende Formate durchzuführen. o Sozialkompetenzen: Die Studierenden lernen durch Teamarbeit, kooperative und kontroverse Diskussionen gemeinsam mit Lehrenden und Lernenden zu führen, arbeitsteilig gemeinsam eine Aufgabenstellung zu bearbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren. Das sichere Auftreten vor einer Gruppe und Darstellen von Inhalten wird durch die Durchführung Team-Workshops gefördert. Gleichzeitig werden kommunikative Fähigkeiten, die in der Interaktion mit Gruppen notwendig sind, gefördert. Die Studierenden lernen die Besonderheiten in der Zusammenarbeit mit interdisziplinären Teams kennen. Selbstkompetenzen: Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Rolle als Trainer/Trainerin und Moderator/Modertorin in Teamentwicklungsprozessen zu finden. Eigenständige und verantwortungsvolle Planungs- und Organisationskompetenz wird in Hinblick auf die längerfristige Projektarbeit gefördert.			
Inhalte: Gruppendynamische Prozesse Ziele und Trends der Teamdiagnose und -entwicklung Formen der Teamarbeit: u.a. TAG, QZ, Projektgruppen, Führungsteams, High Responsibility Teams Strukturanalytische Teamdiagnoseverfahren: u.a. TKI, FAT, HDI, DISG, Teamrollen nach Belbin Prozessanalytische Teamdiagnoseverfahren: u.a. act4teams, IKD Teamdiversity, internationale und interkulturelle Zusammenarbeit in Teams Meetings Moderationstechniken Simulationen Anlässe für Teamentwicklung Konflikte in Teams Ausgrenzung in Gruppen Interventionsstrategien in Teams			

<p>Reflexion in Teams Beispiele für Teamentwicklungen, wie z.B. Outdoor-Teamentwicklung Konflikt-Mediation Team-Coaching Resilienz im Team Wissensmanagement in Teams</p>
<p>Lernformen: Seminare</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung oder Projektarbeit (nach Wahl der Modulbeauftragten) Studienleistung: Projektarbeit oder Referat</p>
<p>Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: o Wissenschaftliche Texte, Lehrbuchkapitel, Präsentationen, Video-Beispiele</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Empfohlene Voraussetzungen: Das Modul setzt Grundkenntnisse der Organisations- und Sozialpsychologie voraus. Zur Beurteilung empirischer Ergebnisse und zur aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung sind grundlegende methodische Kenntnisse erforderlich. Anwesenheitspflicht: Um die Qualifikationsziele des Moduls (u.a. Präsentationskompetenz oder Durchführung von Übungen zur Teamentwicklung) zu erreichen, ist eine Anwesenheitspflicht in den Seminaren erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Grundlagenvertiefung</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse				Modulnummer: PSY-IfP3-15	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Kommunikation	
Workload:	150 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	3
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	90 h	Anzahl Semester:	2
Pflichtform:	Pflicht			SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Präsentation und Verteidigung der eigenen Masterarbeit in einem Kolloquium (Pflicht) Teilnahme an einem/mehreren 1 ½ stündigen Bachelor- und Masterkolloquium (Pflicht sind 9 h Teilnahme) sowie Teilnahme an weiteren, individuell zusammenstellbaren Aktivitäten im Bereich wissenschaftlicher Kommunikation bis zum Umfang von insgesamt 150 Stunden					
Lehrende: Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen, das methodische Vorgehen und die Ergebnisse ihrer eigenen Masterarbeit vorstellen und kritisch diskutieren. Die Studierenden erwerben Maßstäbe, an denen sie ihre eigenen Forschungsleistungen bewerten können. o Methodenkompetenzen: Die Studierenden sind dazu in der Lage, die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit effizient zusammenzufassen unter Berücksichtigung eines festgelegten Zeitrahmens für die Präsentation. o Sozialkompetenzen Die Kommunikationsfähigkeiten werden durch die mündliche Präsentation der Ergebnisse der Abschlussarbeit gefördert. Die Studierenden können ihre eigenen wissenschaftlichen Arbeiten sowie die Arbeiten Anderer angemessen kritisch diskutieren. o Selbstkompetenzen Die Studierenden gewinnen mehr Sicherheit im Umgang und in der Darstellung eigener Forschungstätigkeit.					
Inhalte: In dieser Veranstaltung sollen Forschungsarbeiten des gewählten Fachbereiches selbständig aufbereitet und präsentiert werden. Es werden theoretische Entwicklungen, aktuelle empirische Befunde, Auswahl von Methoden und Fragen der Untersuchungsplanung analysiert und diskutiert. Die Studierenden lernen, Ergebnisse ihrer eigenen Abschlussarbeit strukturiert, schlüssig und verständlich darzustellen und nachvollziehbar zu präsentieren unter dem Einsatz unterschiedlicher Präsentationshilfen. Dabei werden neben der Planungs- und Organisationskompetenz zusätzlich Techniken des Zeitmanagements der Präsentation und Interaktion in der Gruppe vertieft.					
Lernformen: Neben der Wissensvermittlung steht die Erstellung einer Präsentation zur Kommunikation und Reflektion der Ergebnisse der eigenen wissenschaftlichen Arbeit im Vordergrund.					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: keine Prüfungsleistung, das Modul schließt mit einem "bestanden" ab. Zu erbringende Studienleistung: Präsentation und Verteidigung der eigenen Masterarbeit und Besuch von wissenschaftlichen Kolloquien (Institutskolloquien), Vorträgen, wissenschaftlichen Kongressen, Mitarbeit bei der Erstellung von Kommunikationsprodukten wissenschaftlicher Ergebnisse oder Exkursionen zu wissenschaftsorientiert arbeitenden psychologischen Einrichtungen					
Turnus (Beginn): jedes Semester					
Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld					
Sprache: Deutsch					
Medienformen: Power Point Präsentationen, wissenschaftliche Vorträge, Posterpräsentationen					
Literatur: ---					

Erklärender Kommentar:

Empfohlene Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module Forschungsmethodik und Psychologische Diagnostik

Kategorien (Modulgruppen):

Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),

Kommentar für Zuordnung:

Modulbezeichnung: Fachübergreifende Veranstaltungen (Ergänzungsbereich)				Modulnummer: PSY-IfP3-19	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Ergänzung	
Workload:	150 h	Präsenzzeit:	60 h	Semester:	3
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	90 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:			4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Es ist entweder eines der angebotenen/geöffneten Ergänzungsbereich-Module auszuwählen oder es können aus dem Angebot der überfachlichen Veranstaltungen der TU-Braunschweig Lehrveranstaltungen zum Erwerb von 5 LP frei ausgewählt werden (bei Ausschluss von Sprachkursen und Angeboten, die psychologische Themenstellungen betreffen). Es sollen (mindestens) zwei unterschiedliche Lehrveranstaltungen anderer fachwissenschaftlicher Studiengänge belegt werden.					
Lehrende: NN NN					
Qualifikationsziele: Die Studierenden erwerben einen Einblick und eine Orientierung in ein nicht-psychologisches Studienfach oder vertiefen - im Pflicht- oder Wahlpflichtbereich nicht ausgewählte - weitere psychologische Inhaltsbereiche. Die Studierenden lernen überfachliche wissenschaftliche Methodiken und Sichtweisen kennen. Sie erwerben die Fähigkeit zum interdisziplinären Dialog. Sie lernen ihre eigenen wissenschaftlichen Interessen wahrzunehmen und zu verfolgen.					
Inhalte: Inhalte anderer fachwissenschaftlicher Studiengänge oder Vertiefung weiterer (bisher nicht gewählter) psychologischer Inhalte					
Lernformen: Vorlesung, Seminar, Übung					
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Das Modul schließt mit einem "bestanden" ab.					
Studienleistung: entsprechend der jeweils gewählten Lehrveranstaltung					
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester					
Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld					
Sprache: Deutsch					
Medienformen: ---					
Literatur: ---					
Erklärender Kommentar: ---					
Kategorien (Modulgruppen): Ergänzungsbereich					
Voraussetzungen für dieses Modul:					
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),					
Kommentar für Zuordnung: ---					

Modulbezeichnung: Philosophie (Ergänzungsbereich)		Modulnummer: PSY-IfP3-21	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Philosophie	
Workload:	150 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	90 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Im Prinzip sind alle Veranstaltungen in der Philosophie für Psychologie-Studierende geöffnet. Bei der Teilnahme an Veranstaltungen in Aufbaumodulen können zusätzliche Teilnahmevoraussetzungen bestehen.			
Zu belegen sind 2 Lehrveranstaltungen.			
Lehrende: N.N. (Dozent Philosophie)			
Qualifikationsziele:			
o Fachkompetenzen Studierende erwerben über den Bachelor hinausgehende philosophische Fachkenntnisse, die sich auf systematische philosophische Fragestellungen sowie die Geschichte der Philosophie beziehen. Ferner erwerben sie die Fähigkeit, philosophische Fragen eigenständig zu behandeln und historisch und gesellschaftlich einzuordnen. Die Studierenden lernen auch, thematische Gemeinsamkeiten von Psychologie und Philosophie zu erkennen und hinsichtlich ihrer Relevanz zu beurteilen.			
o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Studierende erwerben spezifisch philosophische Methodenkompetenzen, die es ihnen ermöglichen, philosophische Probleme argumentativ zu klären und sinnvolle Lösungsstrategien selbstständig zu entwickeln. Diese Kompetenzen stärken zugleich die Analysefähigkeit, die Planungs- und Problemlösungskompetenz der Studierenden in anderen akademischen und außerakademischen Kontexten.			
o Sozialkompetenzen Offenheit und Verständnis für Erklärungs- und Methodenansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Kontakt und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Fachbereiche, mit Gelegenheit das eigene psychologische Verständnis für Fachfremde verständlich darzustellen und zur Diskussion zu stellen.			
o Selbstkompetenzen Reflexionsfähigkeit, Zeitmanagement, Lern- und Leistungsbereitschaft			
Inhalte: Einblick in die Geschichte der Philosophie und ihre Methoden. Die Rolle von philosophischen Argumenten in Alltag, Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und im interkulturellen Arbeiten. Brücken zum eigenen Hauptfach, hier zur Psychologie, insbesondere zu den Konzepten "Seele", "Wahrnehmung", "Rationalität", "Kognition", "Emotion" sowie zu ethischen und sozialphilosophischen Bereichen.			
Lernformen: Vorlesung, Seminare, Workshops			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Das Modul wird mit bestanden abgeschlossen (also ohne Prüfungsleistung). Es ist eine Studienleistung vorzuweisen, als Protokoll (1-2 S.) ODER Essay (3-5 S.) ODER Referat (15-20 min.) Die jeweilige Dozentin/Der jeweilige Dozent legt fest, welche der o.g. Studienleistungen in der jeweiligen Veranstaltung angeboten werden.			
Turnus (Beginn): Unregelmäßig			
Modulverantwortliche(r): Hans-Christoph Schmidt am Busch			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: Wird in den jeweiligen Veranstaltungen bekannt gegeben.			
Erklärender Kommentar: Zur Erreichung der o.g. Qualifikationsziele ist die Anwesenheit bei den Veranstaltungen erforderlich.			

Kategorien (Modulgruppen):

Ergänzungsbereich

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),

Kommentar für Zuordnung:

Modulbezeichnung: Automatisiertes Fahren (Ergänzungsbereich)		Modulnummer: PSY-IfP3-24	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Automatisiertes	
Workload:	150 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	90 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Automatisiertes Fahren (V) Automatisiertes Fahren (Ü)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Belegt werden soll Automatisiertes Fahren (V) und Automatisiertes Fahren (Ü)			
Lehrende: Dr.-Ing. Roman David Ferdinand Henze			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen Nach Abschluss des Moduls kennen die Studierenden die Motivationen, Rahmenbedingungen, technischen, markt- und kundenspezifischen Herausforderungen sowie aktuelle Demonstratorbeispiele auf dem Weg vom assistierten zum autonomen Fahren. Sie haben das erforderliche Grundlagenwissen über Sensorkonzepte, Fahrzeugortung, Car2X-Kommunikation sowie Aktuatorik aufgebaut. Darüber hinaus können die Studierenden grundlegende Fragen zu Zulassungsvoraussetzungen, funktionalen Anforderungen und zum Testbetrieb für automatisierte Systeme und Fahrfunktionen bis hin zum autonomen Fahren beantworten. o Methodenkompetenzen (fachspezifisch und allgemein) Die Studierenden können Anforderungen an und Möglichkeiten zur Realisierung von Funktionen unterschiedlichen Automatisierungsgrades formulieren sowie neuartige Funktionen ganzheitlich auf abstrakter Ebene konzipieren. Bestehende Funktions- und Fahrzeugkonzepte können vor dem Hintergrund realer Bedingungen kritisch hinterfragt und bewertet werden. o Sozialkompetenzen Offenheit und Verständnis für Erklärungs- und Methodenansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Kontakt und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Fachbereiche, mit Gelegenheit das eigene psychologische Verständnis für Fachfremde verständlich darzustellen und zur Diskussion zu stellen. o Selbstkompetenzen Während der Lehrveranstaltung üben die Studierenden durch interaktive Befragungen, ihre eigenen Präferenzen und Verantwortungsbewusstsein besser einzuschätzen sowie ebenfalls ein Bewusstsein für die Kombination aus Ethik und Technik zu gewinnen.			
Inhalte: Vision des Automatisierten Fahrens, Kundenerwartungen, Marktstrategien Aktorik und Sensorik (Umfeldererkennung, Ortung, digitale Karten, Navigation, Car2X-Kommunikation, Fahrer-Beobachtung), Sensordatenfusion, Redundanzen in Sensorik und Aktorik Stufen der Automatisierung: von Driver in the Loop zu Driver Out of the Loop Interaktion zwischen Fahrer, Automatisierungs- und Fail-Safe-System, Mensch-Maschine-Schnittstelle Rahmenbedingungen, Homologation, Zulassungs- und Verhaltensrecht Markt- und kundenspezifische Herausforderungen, technische Herausforderungen Funktionale Sicherheit, ASIL-Klassifikationen Künstliche Intelligenz und Machine Learning Testen: Testverfahren, Spezifikationen, Test- und Messequipment Demonstratoren und Zukunftsaussichten			
Lernformen: Vorlesung, Übung			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Dieses Modul schließt mit "bestanden" ab (keine Prüfungsleistung).			
Als Studienleistung ist eine bestandene Klausur von 90 Minuten vorgegeben.			
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester			

Modulverantwortliche(r): Ferit Küçükay
Sprache: Deutsch
Medienformen: Vorlesungsskript, Präsentation, angeleitete Selbstrechenübung
Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben. Grundlegende Fachbücher Braess, H.-H.; Seifert, U.; Vieweg Handbuch Kraftfahrzeugtechnik, 7. Auflage 2013, Springer Vieweg, ATZ/MTZ-Fachbuch Maurer, Markus; Gerdes, J. Christian; Lenz, Barbara; Winner, Hermann (Hg.) (2015): Autonomes Fahren. Technische, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte. Berlin: Springer Vieweg. Online verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1007/978-3-662-45854-9, zuletzt geprüft am 22.06.2015. Hakuli, Stephan; Lotz, Felix; Singer, Christina (2015): Handbuch Fahrerassistenzsysteme. Grundlagen, Komponenten und Systeme für aktive Sicherheit und Komfort. 3., überarb. und erg. Aufl. Hg. v. Hermann Winner. Wiesbaden: Springer Vieweg (ATZ/MTZ-Fachbuch). Online verfügbar unter http://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&scope=site&db=nlebk&AN=961554. Heißing, Bernd (2011): Fahrwerkhandbuch. Grundlagen, Fahrdynamik, Komponenten, Systeme, Mechatronik, Perspektiven. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Vieweg+Teubner Verlag / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden (Praxis ATZ/MTZ-Fachbuch). Online verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1007/978-3-8348-8168-7, zuletzt geprüft am 22.06.2015. Dodel, Hans; Häupler, Dieter (2010): Satellitennavigation. 2., korrigierte und erw. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer. Schüttler, Tobias (2014): Satellitennavigation. Wie sie funktioniert und wie sie unseren Alltag beeinflusst. Berlin. Springer Vieweg (Technik im Fokus).
Erklärender Kommentar: Empfohlene Vooraussetzungen: Grundlegende Vorkenntnisse aus den Bereichen Mensch-Technik-Interaktion, Aktorik, Sensorik und Funktionsarchitektur.
Kategorien (Modulgruppen): Ergänzungsbereich
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: Neurobiologische Anwendung und Forschung mit Tiermodellen (Ergänzungsbereich)		Modulnummer: PSY-IfP3-25	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Ergänzungsbereich	
Workload:	0 h	Präsenzzeit:	90 h
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	60 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Zu belegen sind			
1 VL "Tiermodelle für neurologische und psychiatrische Erkrankungen" (2SWS, im WS)			
und			
1 Übung (Praktikum zum Thema Verhaltensanalyse am Modellsystem Maus (2SWS, im WS oder im SS))			
Lehrende: Universitätsprofessor Dr. rer. nat. Martin Korte Dr. Kristin Michaelsen-Preusse			
Qualifikationsziele:			
o Fachkompetenzen			
Erarbeitung von			
Theoretischen und praktischen Grundlagen der Neurobiologie, Psychiatrie und Neurologie			
Umgang mit Tiermodellen zu neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen			
Detailkenntnisse zu Möglichkeiten und Limitierungen tierexperimenteller Krankheitsmodelle auf dem Gebiet der Neurologie und Psychiatrie			
o Methodenkompetenzen			
Die Studierenden werden befähigt neurobiologische/neurologische und psychiatrische Zusammenhänge zu durchdringen.			
Sie erwerben die Kompetenz neurobiologische Verhaltensexperimente mit dem Modellsystem Maus zu planen, durchzuführen, auszuwerten und kritisch zu hinterfragen.			
o Sozialkompetenzen			
Offenheit und Verständnis für Erklärungs- und Methodenansätze anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Kontakt und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Studierenden anderer Fachbereiche, mit Gelegenheit das eigene psychologische Verständnis mit neurobiologischen Methoden und Fragestellungen zu erweitern.			
Inhalte:			
In der Vorlesung Tiermodelle für Erkrankungen des Nervensystems werden die Grundlagen tierexperimenteller Forschung dargestellt: Es werden verschiedene Tiermodelle für psychische Erkrankungen, neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson und Alzheimer, und neurologische Ausfälle nach Schlaganfällen vorgestellt).			
In der Übung werden die Kenntnisse der Vorlesung an ausgewählten praktischen Beispielen vertieft und das Arbeiten mit der Verhaltensanalyse an der Maus erlernt. Die Themen stellen eine vertiefte Darstellung des Vorlesungsstoffes dar und ermöglichen es einen Überblick über neurobiologische Methoden, Überblick über experimentelle Fortschritte in der Neurobiologie, darüber hinaus in der Datenauswertung und statistischen Betrachtung in der Planung und Auswertung. Es wird die Kompetenz erworben, tierexperimentelle Methoden verschiedener neurologischer und psychiatrischer Krankheiten kritisch zu beurteilen und Experimente sowohl zu planen als auch auszuwerten.			
Lernformen:			
Vorlesung und Praktikum/Übung			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Das Modul schließt unbenotet ab.			
Studienleistung: Forschungsreferat über die Verhaltensversuche mit Auswertung (30min+30min Fragen)			
Turnus (Beginn): jährlich Wintersemester			
Modulverantwortliche(r): Martin Korte			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			

Literatur: Wird in den Veranstaltungen bekannt gegeben.
Erklärender Kommentar: Im Praktikum ist Anwesenheitspflicht.
Kategorien (Modulgruppen): Ergänzungsbereich
Voraussetzungen für dieses Modul:
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),
Kommentar für Zuordnung: ---

Modulbezeichnung: Interkulturelle Kommunikation und Kooperation im SCOUT-Programm (Ergänzungsbereich)				Modulnummer: PSY-IfP3-26	
Institution: Psychologie 3				Modulabkürzung: Ergänzungsbereich	
Workload:	0 h	Präsenzzeit:	90 h	Semester:	3
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	60 h	Anzahl Semester:	1
Pflichtform:	Wahlpflicht			SWS:	5
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:					
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Teilnahme jedes Semester möglich sofern freie Plätze. Anmeldung über www.tu-bs.de/scout					
Lehrende: Dozenten d.Inst.					
Qualifikationsziele:					
o Fachkompetenzen					
Die Studierenden nutzen im Bachelorstudium Psychologie erworbenes Wissen, um auf einer Metaebene kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten forschungsorientiert zu analysieren.					
Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen fremden Kulturkreisen sowie ihrem eigenen Kulturkreis auseinander. Dabei werden sie für typische kulturelle Unterschiede sensibilisiert, setzen sich aber vor Allem mit der Rolle des Individuums vor seinem kulturellen Hintergrund auseinander.					
Dazu lernen die Studierenden kulturvergleichende Modelle, sowie Theorien zur interkulturellen Begegnung kennen. Sie können Werte, Fähigkeiten und Verhaltensweisen im interkulturellen Kontext einordnen und werden dazu angeregt, sich mit diesen Kontext auseinanderzusetzen.					
Sie lernen Prozessmodelle der kulturellen Anpassung auf Fallbeispiele anzuwenden und mit ihnen umzugehen.					
o Methodenkompetenzen					
Die Studierenden lernen Gesprächstechniken im interkulturellen Kontext anwenden, um Austauschgespräche zu leiten. Sie üben den Umgang mit semistrukturierenden Gesprächsleitfäden.					
Sie setzen sich mit problematischen Situationen aufgrund interkultureller Unterschiede auseinander und lernen, die Hintergründe kultursensibel aufzudecken, um Lösungen zu generieren.					
Die Studierenden setzen sich mit praktischen sowie wissenschaftlichen, theoretischen wie empirischen, psychologischen Quellen zum Thema auseinander. Sie reflektieren das Gelernte in der Anwendung und bewerten die Informationsquellen hinsichtlich ihrer eigenen Erfahrungen sowie ihres psychologischen Methodenwissens kritisch, um sich eine fundierte Meinung zu bilden und diese vor der Gruppe zu präsentieren und zu diskutieren oder in einem Review zu verschriftlichen.					
o Sozialkompetenzen					
Die Studierenden lernen im intensiven Austausch mit einem Tandempartner/ einer Tandempartnerin aus einer anderen Kultur, sich mit interkulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten auseinanderzusetzen. Sie lernen im direkten Austausch mit möglichen Sprach- und Verständnisbarrieren umzugehen und werden herausgefordert, die eigene und die fremde Kultur zu reflektieren und sensibel und offen mit Menschen aus anderen Kulturen umzugehen. Dadurch werden die interkulturellen (Kommunikations-)Kompetenzen der Studierenden gefördert.					
Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Tandembeziehung in Reflexionstreffen fördert zudem die Reflexionsfähigkeit. Darüber hinaus bauen die Studierenden im fachlichen Austausch ihre Problemlösekompetenzen aus und lernen Fähigkeiten in neuen interkulturellen Kontexten bewusst einzusetzen.					
o Selbstkompetenzen					
Die Studierenden lernen, ihr psychologisches Fach- und Methodenwissen auf interkulturelle Situationen anzuwenden und ihr eigenes Handeln dahingehend zu reflektieren. Sie werden zur Reflexion der eigenen Kultur und der eigenen (kulturellen) Identität durch Diskussionen mit Studierenden aus der eigenen und anderer Kulturen angeregt. Dabei lernen sie ihre eigene Kultur und andere Kulturen im Kontrast zueinander kennen und reflektieren bewusst implizite und explizite Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser.					
Die intensive Auseinandersetzung im Tandem mit zwei Kulturen und individuelle Gestaltung einzelner Bausteine innerhalb des Tandemprogramms fördert dabei die Selbstreflexionsfähigkeit und die Verantwortungsbereitschaft der Studierenden.					
Zudem fördert die eigenständige Ausgestaltung der Tandembeziehung die Planungs- und Organisationskompetenz der Studierenden sowie ihre Selbststrukturierung.					
Inhalte:					
1. Vorbereitende Literaturrecherche und Fragestellung					
2. Teilnahme am SCOUT-Programm					
2.a. Vorbereitendes Training					
- Gesprächsführung					

<ul style="list-style-type: none"> - Kulturmodelle und Kulturpsychologische Grundlagen - Modelle der kulturellen Anpassung - Eigene Prägung durch kulturellen Hintergrund <p>2.b. Zwei Reflexionsveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit den eigenen interkulturellen Erfahrungen und Kompetenzen <p>2.c. Fünf themenspezifische Tandemtreffen und vier Gruppenaktivitäten zum interkulturellen Austausch</p> <p>3. Abschlussbericht</p>
<p>Lernformen:</p> <p>Training, Fachliteratur (Artikel und Bücher), (Selbst-)Reflexion, wissenschaftliches Schreiben, Diskussion, halbstrukturierte Interkulturelle Begegnung und Austausch</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten:</p> <p>Studienleistung:</p> <p>Referat, Projektarbeit oder literaturgeleiteten Reflexionsbericht (nach Wahl der Modulbeauftragten)</p>
<p>Turnus (Beginn):</p> <p>jedes Semester</p>
<p>Modulverantwortliche(r):</p> <p>Simone Kauffeld</p>
<p>Sprache:</p> <p>Deutsch</p>
<p>Medienformen:</p> <p>---</p>
<p>Literatur:</p> <p>Allport, G. W. (1954). The nature of prejudice. Cambridge, MA: Perseus Books</p> <p>Lewis, R. D. (2005). When Cultures Collide. Leading Across Cultures (3rd edition, pp. 1-15). Boston, USA/London, UK: Nicholas Brealey International.</p> <p>Radatz, S. (2008). Beratung ohne Ratschlag. Systemisches Coaching für Führungskräfte und BeraterInnen (2. aktualisierte Ausgabe). Wien: Verlag Systemisches Management.</p> <p>Rauen, C. (2005). Handbuch Coaching (3. überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 42-43). Göttingen: Hogrefe Verlag.</p> <p>Wimmer, A., Buchacher, W. & Wimmer, J. (2012). Das Beratungsgespräch. Skills und Tools für die Fach-Beratung (S. 99-135). Wien: Linde Verlag.</p>
<p>Erklärender Kommentar:</p> <p>Anwesenheitspflicht</p> <p>Um die Qualifizierungsziele erreichen zu können (u.a. Umgang mit Feedback und Reflexionsfähigkeit), ist eine Anwesenheitspflicht im Training und bei sämtlichen Programmbausteinen während des Semesters erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen):</p> <p>Ergänzungsbereich</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge:</p> <p>Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung:</p> <p>---</p>

Modulbezeichnung: Anwendung arbeitspsychologischer Grundlagen im Rahmen von Gruppencoachings zur Berufsorientierung (Ergänzungsbereich)		Modulnummer: PSY-IfP3-27	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Ergänzungsbereich	
Workload:	150 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	90 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Ausbildung zum berufsorientierenden Gruppencoach (Schwerpunkt Schüler/innen, Careleaver und Geflüchtete) (Ü)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Teilnahme jedes Semester möglich sofern freie Plätze. Ausbildung im SoSe oder WiSe, Gruppencoaching im jeweils folgenden Semester. Anmeldung über stud.IP			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: - Anwendung von arbeitspsychologischen Inhalten aus dem Bachelorstudium, insbesondere Berufswahltheorien und -modellen auf den Kontext der Gruppencoachings - Betrachtung von bekannten Modellen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Zielgruppen (First Generation, Careleaver, Geflüchtete) - Abgrenzung von Coaching zu anderen Beratungsformen - Erlernen von theoretischen Modellen aus dem Bereich des systemischen und ressourcenorientierten Coachings - Einordnung der durchgeführten Prozesse in den theoretischen Hintergrund o Methodenkompetenzen: - Erlernen und Anwenden von Moderationstechniken - Nondirektives Verhalten - Frage- und Gesprächstechniken - Kennenlernen und Anwenden Methoden zur Gestaltung von Coachingeinheiten mit Kleingruppen o Sozialkompetenzen: - kommunikative Fähigkeiten - Unterstützung von Peers im Bachelorstudiengang sowie aus anderen Fachrichtungen - Umgang mit Widerstand o Selbstkompetenzen: - Erweiterung der Reflexionsfähigkeit - Weiterentwicklung der Coaching- sowie Gruppenleitungskompetenz - Selbsterfahrung und Bearbeitung eigener beruflicher Ziele			
Inhalte: Gruppencoaching ist eine effiziente Beratungsform, die Elemente eines Workshops mit einem klassischen Coaching verbindet. Das berufsorientierende Gruppencoaching für Schüler/innen, Careleaver sowie für Geflüchtete hat das Ziel, mögliche Hemmungen vor einem Studium abzubauen, eine Auseinandersetzung mit beruflichen Zielen zu ermöglichen und die Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins durch eine Reflexion individueller Stärken zu erreichen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung ist die Ausbildung der Teilnehmenden zum berufsorientierenden Gruppencoach für Schüler/innen an den Schulen der Region, für junge Careleaver (Jugendliche, die Pflegefamilien und -einrichtungen mit Erreichen der Volljährigkeit verlassen) in stationären Einrichtungen der Stadt Braunschweig sowie für geflüchtete Teilnehmer/innen der Brückenkurse in Braunschweig. Die gesamte Ausbildung umfasst eine zweisemestrige Veranstaltung, für die insgesamt 5 CP vergeben werden können. Im Teil 1 der Ausbildung erhalten die Studierenden eine umfassende theoretische Ausbildung zum berufsorientierenden Gruppencoach mit dem Schwerpunkt auf der Begleitung von Schülern und Schülerinnen, Geflüchteten und/oder Careleavern. Sie nutzen ihr im Bachelorstudium Psychologie erworbenes Wissen, um Theorien und Modelle zur Berufsorientierung kritisch einzuordnen und als Basis für die Ausbildung aufzubereiten. Ihre im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen setzen sie ein, um jüngere Peers in der Ausbildung zu unterstützen. Sie werden mit theoretischen Modellen aus dem Bereich des systemischen und ressourcenorientierten Coachings vertraut gemacht. Anhand eines strukturierten Gruppencoaching-Konzeptes erwerben die Studierenden die Kompetenzen, eine Gruppe von Schüler/innen, dabei speziell Careleavern, oder Geflüchteten über mehrere Monate bei dem Prozess einer Berufs- und Studiumsorientierung zu begleiten und zu unterstützen. Durch das Kennenlernen von praktischen Übungen zur			

<p>Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstreflexion, erweitern die Studierenden nicht nur ihre eigenen Selbstkompetenzen (durch den ersten Schritt der Selbsterfahrung) sondern erfahren auch, wie solche Übungen moderiert und angewendet werden, um Teilnehmende in einem Gruppencoaching-Prozess eine Weiterentwicklung zu ermöglichen. Am Ende des ersten Teils reflektieren die Studierenden, welche neuen Erkenntnisse über das bisherige Wissen hinaus für die Anwendung bedeutsam sind.</p> <p>Im zweiten Teil der Veranstaltung werden die Studierenden in Coach-Tandems und unter ständiger Supervision an Schulen, in den Einrichtungen sowie in den Brückenkursen echte Gruppen für ein Semester bei dem Prozess von Studiums- und Berufsentscheidung zu begleiten und diese mit der Universität vertraut zu machen. Sie erweitern so ihre beruflichen Handlungskompetenzen und können im Studium erworbenes theoretisches Wissen praktisch anwenden. Nach Abschluss beider Ausbildungsteile reflektieren die Studierenden erneut das Zusammenspiel theoretischen Wissens und praktischer Anwendung im Gruppencoachingkontext. Nach der erfolgreichen Teilnahme an Teil 1 und 2 des Seminars wird ein Zertifikat Gruppencoach zur Berufsorientierung mit jeweiligem Schwerpunkt ausgestellt.</p>
<p>Lernformen: Training, (Selbst-)Reflexion, Diskussion, praktische Übungen, Rollenspiele, Gestaltung halbstrukturierter Coaching-Sitzungen</p>
<p>Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Studienleistung: Referat, Projektarbeit oder literaturgeleiteter Reflexionsbericht (nach Wahl der Modulbeauftragten)</p>
<p>Turnus (Beginn): jedes Semester</p>
<p>Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld</p>
<p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Medienformen: ---</p>
<p>Literatur: ---</p>
<p>Erklärender Kommentar: Anwesenheitspflicht: Um die Qualifizierungsziele erreichen zu können, ist eine Anwesenheitspflicht bei sämtlichen Programmbausteinen während des Semesters erforderlich.</p>
<p>Kategorien (Modulgruppen): Ergänzungsbereich</p>
<p>Voraussetzungen für dieses Modul:</p>
<p>Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),</p>
<p>Kommentar für Zuordnung: ---</p>

Modulbezeichnung: Vertiefende psychologische Inhalte (Ergänzungsbereich)		Modulnummer: PSY-IfP3-28	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Ergänzungsbereich	
Workload:	150 h	Präsenzzeit:	60 h
Leistungspunkte:	5	Selbststudium:	90 h
Pflichtform:	Wahlpflicht	SWS:	4
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Sie können (je nach vorhandener freier Kapazität) folgende Anwendungsvertiefungen als ganzes Modul im Rahmen des Ergänzungsbereiches belegen und bekämen dafür die erforderlichen 5 Credits im Ergänzungsbereich zugeschrieben: Modul: "Rehabilitation und arbeitsbezogene psychische Erkrankungen" (PSY-IfP3-06) Modul: "Forensische Psychologie" (PSY-IfP3-07) Modul: "Personalentwicklung" (PSY-IfP3-08) Modul: "Arbeit und Gesundheit" (PSY-IfP3-09) Modul: Anwendung und Forschung der Verkehrspsychologie (PSY-IfP3-10) Zu beachten ist, dass die im Rahmen dieses Ergänzungsmoduls gewählten Veranstaltungen NICHT identisch sein dürfen mit Lehrveranstaltungen/Modulen, die Sie bereits im Rahmen von ausgewählten Wahlpflichtmodulen belegt haben oder zukünftig belegen wollen.			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: Diese Variante des Ergänzungsmodules ermöglicht es, dass die Studierenden bestimmte psychologische Inhalte ergänzen/vertiefen können, die nicht bereits in den von Ihnen gewählten Wahlpflichtmodulen enthalten sind. Die jeweiligen Qualifikationsziele sind den ergänzten Modulen bzw. deren Lehrveranstaltungen zu entnehmen.			
Inhalte: Die Inhalte entsprechen den jeweils ergänzten Modulen bzw. Lehrveranstaltungen und sind dort entsprechend einzusehen.			
Lernformen: je nach ergänztem Modul			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: 1 Studienleistung in einer der zu belegenden 2 Lehrveranstaltungen (ansonsten richten sich die Anforderungen nach den jeweiligen Bedingungen des ergänzten Modules)			
Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester			
Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			
Erklärender Kommentar: ---			
Kategorien (Modulgruppen): Ergänzungsbereich			
Voraussetzungen für dieses Modul:			
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),			
Kommentar für Zuordnung: ---			

Modulbezeichnung: Berufspraktikum		Modulnummer: PSY-IfP3-16	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Praktikum	
Workload:	300 h	Präsenzzeit:	2 h
Leistungspunkte:	10	Selbststudium:	298 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	0
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): ---			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Im Rahmen des Berufspraktikums haben die Studierenden die Möglichkeit, vertiefende Einblicke in die Arbeitswelten von Psychologinnen und Psychologen zu gewinnen. Sie erproben die Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen und verfügen über die Fähigkeit, die Anwendungen psychologischer Erkenntnisse zu reflektieren. o Methodenkompetenzen: Das Praktikum soll den Studierenden die Erprobung ihres vertieften psychologischen Wissens in der Praxis ermöglichen, ihnen Erfahrung und Sicherheit bei der selbständigen Bearbeitung berufstypischer Aufgabenstellungen vermitteln und Anregungen für die weitere Gestaltung des Studiums und die weitere berufliche Planung liefern. o Sozialkompetenzen: Die Praktika befähigen die Studierenden, der jeweiligen Berufsfeldsituation entsprechend angemessen und flexibel mit anderen Menschen und Fachvertretern zu kommunizieren und zu kooperieren. o Selbstkompetenzen: Die Studierenden zeigen ihre Planungs- und Organisationskompetenz, sowie ihre Selbstmanagementfähigkeiten. Sie erhalten Anregungen zur weiteren Gestaltung des Studiums und ihrer weiteren beruflichen Entwicklung.			
Inhalte: Inhalte entsprechend der jeweils gewählten berufspraktischen Tätigkeit.			
Lernformen: Praktikum			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Das Modul schließt mit einem "bestanden" ab. Studienleistung: Erfolgreiche Teilnahme am Berufspraktikum, Praktikumsbericht. Zum Praktikumsbericht: Das Berufspraktikum umfasst mind. 300 Stunden. Grundsätzlich sind zwei Wege der Reflektion möglich: A) Entweder ein schriftlicher Praktikumsbericht von 10-15 Seiten, der Praktikumsbericht soll die während des Praktikums durchgeführten Tätigkeiten dokumentieren und kritisch reflektieren. Oder B) die Teilnahme an einem Reflexionsgespräch (mit 2-3 Seiten Handout) mit einem/einer fachlich einschlägigen Mentor/Mentorin oder im Rahmen eines Kolloquiums, sofern diese Möglichkeit von der zugehörigen Abteilung angeboten wird.			
Turnus (Beginn): jedes Semester			
Modulverantwortliche(r): Daniela Hosser			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			
Erklärender Kommentar: ---			
Kategorien (Modulgruppen): Berufspraktische Tätigkeit			

Voraussetzungen für dieses Modul:

Studiengänge:

Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),

Kommentar für Zuordnung:

Modulbezeichnung: Masterarbeit		Modulnummer: PSY-IfP3-17	
Institution: Psychologie 3		Modulabkürzung: Masterarbeit	
Workload:	900 h	Präsenzzeit:	5 h
Leistungspunkte:	30	Selbststudium:	295 h
Pflichtform:	Pflicht	SWS:	0
Lehrveranstaltungen/Oberthemen:			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): ---			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: o Fachkompetenzen: Die Studierenden setzen ihre vertieften Kenntnisse in der Planung, Durchführung und Auswertung psychologisch empirischer Untersuchungen um. o Methodenkompetenzen: Sie sind in der Lage, selbständig ein Problem aus dem Gebiet der Psychologie mit den Standardmethoden des Faches zu bearbeiten (z. B. Literaturrecherche; Datenbankrecherche; computergestützte Datenanalyse). Sie setzen ihre vertieften Kenntnisse über die sprachliche und formale Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit ein. o Selbstkompetenzen: Die Studierenden zeigen ihre eigenständige Planungs- und Organisationskompetenz, sowie ihre Selbstmanagementfähigkeiten.			
Inhalte: Selbstständige Bearbeitung eines wissenschaftlichen Problems			
Lernformen: Erstellen einer Abschlussarbeit			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: Modulprüfung: Masterarbeit			
Turnus (Beginn): jährlich Sommersemester			
Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			
Erklärender Kommentar: Zwingende Voraussetzungen: Es müssen mindestens 75 CP bestätigt vorliegen.			
Kategorien (Modulgruppen): Masterarbeit			
Voraussetzungen für dieses Modul:			
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master),			
Kommentar für Zuordnung: ---			

Modulbezeichnung: Zusatzveranstaltungen		Modulnummer: PSY-IfP-80	
Institution: Psychologie		Modulabkürzung: Zusatz	
Workload: 0 h	Präsenzzeit: 20 h	Semester: 0	
Leistungspunkte: 0	Selbststudium: 20 h	Anzahl Semester: 1	
Pflichtform:		SWS: -	
Lehrveranstaltungen/Oberthemen: Psychotische Störungen (V) Persuasion (Ü) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement (Ü)			
Belegungslogik (wenn alternative Auswahl, etc.): Im Institut für Psychologie werden für alle Studierenden im Bachelor- und Masterstudiengang Zusatzveranstaltungen angeboten, die für die Bachelor- und Masterstudierenden interessante Themenangebote beinhalten, aber keinen Erwerb von Credit Points ermöglichen. Die Teilnahme an diesen Zusatzveranstaltungen ist freiwillig.			
Lehrende: Dozenten d.Inst.			
Qualifikationsziele: je nach Veranstaltung			
Inhalte: je nach Veranstaltung			
Lernformen: Vorlesung, Übung, Workshop			
Prüfungsmodalitäten / Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten: keine erforderlich			
Turnus (Beginn): jedes Semester			
Modulverantwortliche(r): Simone Kauffeld			
Sprache: Deutsch			
Medienformen: ---			
Literatur: ---			
Erklärender Kommentar: ---			
Kategorien (Modulgruppen): Zusatzveranstaltungen			
Voraussetzungen für dieses Modul:			
Studiengänge: Psychologie (PO ab 10.2018) (Master), Psychologie (PO ab 10.2018) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2014) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2010) (Bachelor), Psychologie (PO ab 10.2010) (Master), Psychologie (PO ab 10.2014) (Master),			
Kommentar für Zuordnung: ---			